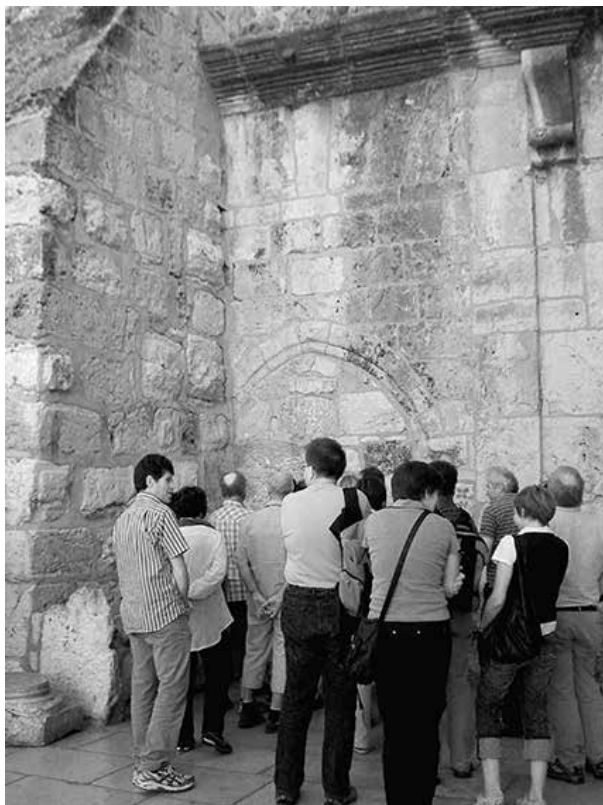


## Von Toren und Menschen

– Adventliche Gedanken –

von Dr. Thomas Dietrich



*Die Pilger müssen sich klein machen, wenn sie durch die Pforte der Geburtskirche wollen.*

Menschen drängen sich an einer Mauer. Als Beobachter fragt man sich, was die da bloß wollen. Schließlich kann eine Mauer nicht besonders interessant sein. Sie hat die wesentliche Aufgabe der Abgrenzung und will Menschen von etwas abhalten. Aber wenn man das Bild genauer anschaut, dann wird man aufmerksam. In der Mauer muss

dem Balkan. Die Mauer wurde hier verstärkt, um Menschen von etwas abzuhalten.

Ein weiterer geschärfter Blick macht noch klüger: Als das ganz große Tor zugemauert wurde, blieb offensichtlich eine kleinere Tür offen, durch die immer noch Menschen bequem hindurchgehen konnten. Aber auch diese kleinere Tür wurde

früher ein gewaltiges Tor gewesen sein. Der Türbalken ragt noch aus der Mauer, und er ist gewaltig. Als die ursprüngliche Tür noch bestand, konnten Menschen auf Pferden oder Kamelen durch die Mauer in den Raum dahinter hineinreiten. Jetzt ist echte Phantasie gefragt. Stehen diese Menschen vor einer Stadtmauer, deren Tor um der besseren Verteidigung willen zugemauert wurde? Oder wollten irgendwelche Menschen einfach verhindern, dass andere eine Grenze passieren können? Das ist immer wieder der Sinn von Mauern – ob früher in Berlin oder heute auf

offensichtlich zugemauert, bis nur noch ein unüberwindbares Hindernis geblieben ist. Man mag über die Menschen nachdenken, die andere am Durchgang hindern, ihnen den Weg versperren oder einfach nur Steine in den Weg legen. Und auch da fallen mancherlei Beispiele ein, die unseren Alltag prägen oder die hohe Politik.

Wer hinter dieser Menschengruppe lange genug aushält, der kann am Ende entdecken, dass die Gruppe immer kleiner wird. Zuletzt offenbart sich eine kleine Pforte, die nach einem großen Tor und einer beeindruckenden Tür immer noch übrig geblieben ist. Wer den Raum hinter dieser geschichtsträchtigen Pforte betreten will, der muss sich tief bücken. Nur wer sich klein macht, kann die **Geburtskirche in Bethlehem** betreten.

Damit ist das Geheimnis der Mauer gelüftet. Die Geburtskirche von Bethlehem schaut auf eine Geschichte von mehr als 1500 Jahren zurück. Sie hat stolze Eroberer gesehen, die zu Pferd in die Kirche hineingeritten sind. Als etwa die Perser im 6. Jhd.

### *Inhaltsverzeichnis*

<i>Von Toren und Menschen</i>	1
<i>Bruder Klaus Meditation</i>	3
<i>aus den Dekanaten</i>	4 – 8
<i>Termine</i>	11 – 12

Palästina erobert haben, da haben sie alle Kirchen zerstört außer der von Bethlehem. Dort sind an der Wand die Weisen aus dem Morgenland abgebildet; und weil sie persische Tracht tragen, hat man diese eine Kirche verschont. Die Kirche kennt auch mächtige Herrscher, die in glänzenden Prozessionen die Kirche betreten haben. Sie wollten dort den Ort besuchen, an dem der Sohn des Einen in der Gestalt eines nackten Kindes die Welt betreten hat. Im Augenblick der Geburt und des Todes sind alle Menschen gleich, egal wie prächtig sie aufgetreten sind. Bis heute kommen fromme Pilger nach Bethlehem und in die Geburtskirche, weil sie der Menschwerdung Gottes gedenken wollen. Und letztlich kommen sie alle mit demselben Anliegen: Sie wollen Menschen werden, wie Gott damals in Jesus Mensch geworden ist.



Vielleicht war es ja ein frommer Pilger, der aus der Tür, die einmal ein Tor war, eine kleine Pforte gestaltet hat. Die Pforte der Geburtskirche ist vielleicht 1,20 m hoch und zwingt alle Besucher der Kirche zu einer gebückten Haltung. Sie müssen sich klein machen und sich der Erde entgegenneigen. Wer sich beugt, der zeigt (hoffentlich) Demut. Und so trägt der Eingang der Geburtskirche heute den Namen „**Demutspforte**“: Übrigens heißt Demut auf lateinisch „humilitas“; das ist verwandt mit „humus“; Erde und könnte auch Erdhaftigkeit bedeuten. Ein Prüfstein der Demut ist darum der Humor: Nur wer über sich selbst lachen kann, hat diese Haltung verstanden. Humorlose Menschen sind meist auch nicht demütig, eher verbissen. Letztlich ist ihre Menschlichkeit in Gefahr. Und um die eigene Menschlichkeit geht es für jeden, der vor der Pforte

von Bethlehem steht.

Denn nur wer sich klein macht, darf die Geburtskirche in Bethlehem betreten. Das fällt dem neugierigen Menschen leicht, weil es ihn nicht wirklich berührt. Schließlich gibt es genügend Interesse am Raum hinter der Pforte. Und wer Interesse aufbringt und Neues kennenlernen will, der kann sich auch klein machen und in den Innenraum der Kirche hineinschlüpfen. Die wahre Bedeutung einer solchen Pforte geht aber vor allem dem auf, der die eigene Kleinheit annimmt und ernst nimmt. Schließlich fangen wir alle ja einmal klein an.

Klein ist der Mensch in seinem Anfang, abhängig und schutzlos. Gerade noch behütet im Mutterleib erblicken wir alle das Licht der Welt und erfahren von Anfang an, dass wir in wirklich allen Belangen Hilfe brauchen. Je älter wir werden, desto mehr verdrängen wir diese Anfangserfahrung und bilden uns die eigene Größe und Unabhängigkeit ein. Aber die Kleinheit und Abhängigkeit des Menschen wandelt sich nur, sie schwindet nicht. Sowohl in unseren alltäglichen Vollzügen wie in den grundlegenden Fragen unseres Lebens benötigen wir andere Menschen, mit denen wir unser Leben und diese Welt teilen. Wer das nicht glaubt, der ist nicht selbständig, sondern lebt in einem letztlich tragischen Irrtum.

Der Eingang zur Geburtskirche von Bethlehem will an eine entscheidende Dimension unseres menschlichen Lebens erinnern, nämlich an unsere Kleinheit, an unsere Abhängigkeit und Hilfsbedürftigkeit. Auch hier spielt wieder die Idee der Demut eine Rolle. Manche verbinden diese Idee mit einem Wortspiel: De-Mut und Dien-Mut. Menschen, die um ihre Erdhaftigkeit wissen, wissen auch, dass sie nicht nur Hilfe benötigen, sondern auch zur Hilfe fähig sind. Es ist wie bei der Tür der Geburtskirche: Gerade das, was uns Menschen klein macht, dass wir nicht alles aus eigener Kraft können, genau das macht uns auch groß, weil jeder etwas hat, was ein anderer braucht. Klein sein und groß sein, Hilfe brauchen und Hilfe geben sind nur zwei Seiten derselben Medaille. Es kommt nur darauf an, von welcher Seite her man schaut.

Wer mit den Augen des Glaubens vor der Geburtskirche in Bethlehem

steht, der kann sich noch an eine andere Bedeutung erinnern lassen. An Weihnachten feiern wir, dass Gott in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist. Der allmächtige Gott wird ein ohnmächtiger Mensch. Und bildhaft gesprochen bedeutet das auch, dass Gott sich klein machen muss, ja dass er sich gleichsam einsperren lässt in die Enge eines menschlichen Leibes, in die Grenzen des menschlichen Lebens und in die Gewissheit menschlichen Leidens. Ich weiß nicht, ob der fromme Pilger, der die Verkleinerung der Tür angeregt hat, das auch im Sinn hatte – irgendwie würde es schon passen. Aber auch hier gilt, was oben über klein und groß gesagt ist. Der Leib ist nicht nur eng, sondern trägt auch das Geschenk der Begegnung in sich. Das Leben ist nicht nur kurz, es trägt unendlich viele Schätze in sich, die wir Tag für Tag heben können. Und Leiden ist nur die halbe Wahrheit jener viel wunderbaren Erfahrung, dass Lieben unser Leben unendlich reich machen kann. Wenn Gott in Jesus von Nazareth Mensch wurde, dann auch weil er uns über den Blick auf unsere Grenzen und unsere Kleinheit hinaus helfen wollte, um uns die in uns wohnende Größe und jene unendlichen Möglichkeiten zu zeigen, die wir am Alltag nur allzu leicht übersehen.

„Gott wurde Mensch, damit der Mensch wieder Gott wird“, sagt ein Wort des mittelalterlichen Mystikers Meister Eckhart. Etwas schlichter gesagt: Gott hat sich klein gemacht, dass wir Menschen unsere wahre Größe wieder erkennen können ... und dass wir um eine Heimat wissen, die unsere irdische Heimat übersteigt. Denn der Eintritt Gottes in diese Welt, wie ihn die Geburtskirche in Bethlehem erfahrbar macht, kennt auch die Öffnung der Welt zum Himmel hin. Wer durch die Demutspforte in die Geburtskirche von Bethlehem eintritt, dem öffnet sich ein weiter Raum mit vielen Lichtern und Leuchten und der Ahnung einer unsagbaren Ewigkeit, die uns gerade an Weihnachten versprochen wird. Dazu freilich muss man sich bücken ...



*Dr. Thomas Dietrich*

## Teil V: Kreuzigung, Tod – Nackte bekleiden

### Was sehe ich im Bild:

Ich sehe Jesus halbnackt am Kreuz. Die Leere des Bildes schlägt mir entgegen. Nichts und niemand sind außer Jesus zu sehen. Nur Tod, Hilflosigkeit, Nacktheit, Trostlosigkeit. Der Karfreitag mit seiner ganzen Schwere, Traurigkeit und Kargheit springt mir entgegen. Allein, schutzlos, rechtlos hängt Jesus zwischen Himmel und Erde. Von der rechten oberen Hälfte dringt Dunkelheit über die Leinwand.

Unter dem Kreuz liegt ein fallengelassenes Kleidungsstück.

Lassen Sie dieses Bild einen Augenblick auf Sie wirken!

### Was bedeutet dieses Bild der Kreuzigung Jesu für mich persönlich?

Jesus Christus, mein Herr und mein Gott, meine Hoffnung und Zuversicht befindet sich in dieser „gottverlassenen Situation.“ Das Hosanna des Palmsonntags bleibt mir im Halse stecken. Die Erinnerung an ein Ritual in der Karfreitagsliturgie hat sich tief in meine Seele gebrannt. Als Ministranten ziehen wir mit den Priestern schweigend um 15:00 Uhr in die Kirche ein und legen uns vor dem leeren Tabernakel ausgestreckt auf den Boden. Das hat mich in jedem Jahr auf's Neue sehr berührt. Das war für mich innigstes Gebet. Schweigen und Demut sind wohl die einzigen Verhaltensweisen die angesichts dieses Leidens und Sterbens angebracht sind. Ich denke auch an das Schweigen von Papst Franziskus bei seinem Besuch in Ausschwitz.

Nicht vergleichbar mit dem Leiden Jesu und dem Leid so vieler Menschen habe auch ich in meinem Leben Zeiten erlebt, in denen ich von Angst, Schwere und Leere ganz gefangen genommen war:

Die Sorge um einen Menschen, den ich liebe, Angst um meine eigene Gesundheit, Angst einer Verantwortung nicht gerecht zu werden oder einem Schicksal hilflos gegenüber zu stehen. Grau, schwer, kalt und hart fühlt sich das an. Kein Sonnenschein, keine Blume, keine Freude, keine Farbe dringt dann noch ins Innerste.

In diesen Situationen habe ich mich nackt gefühlt. Ich stand mit leeren Händen da. Ich habe gespürt, dass ich die Situation nicht mehr selbst in der Hand habe. Aber dann war da die Erfahrung, dass Gott sich ins Spiel bringt. Ich habe es so erfahren: „Gott ist da“, gerade wenn es besonders schwer wird. Gott habe ich in diesen Momenten nicht als externe, pompöse Erscheinung erlebt, sondern eher sanft, innerlich präsent, wie ein tragender Grund. Vielleicht kann folgendes Gebet diese Erfahrung besser beschreiben:



### Gebet – Niedergeschlagen von Heinke Geiter

Niedergeschlagen bin ich,  
doch du Gott richtest mich auf.  
Tränen rauben mir den Schlaf,  
doch Du siehst meine Tränen  
und weinst mit mir.  
Dünnhäutig bin ich geworden,  
empfindlich bei jedem falschen  
Wort,  
doch Du heilst mich.  
Verletzt ist meine Seele,  
doch Du streichelst sie sanft.  
Angst überwältigt mich,  
doch Du bleibst bei mir.

Schmerz bäumt mich auf,  
doch du birgst mich in deinem  
Arm.  
Alpträume schütteln mich,  
doch Du singst mir ein Lied.  
Fieber verbrennt mich,  
doch Du kühlst mir die Stirn.  
Einsamkeit umfängt mich,  
doch Du schenkst mir deine Nähe.  
Ich fühle mich nutzlos,  
doch Du sagst:  
Komm, ich brauche dich.

Ich bin unendlich müde,  
doch Du sagst: Ruh dich aus  
und fürchte dich nicht.  
Ich bin so schwach,  
doch du sagst: Ich bin bei dir  
und stärke dich.  
Ich verliere meine Zuversicht,  
doch Du, Gott, sagst:  
Nichts ist verloren.  
Mein Gott, ich will dir glauben!  
Amen.

Während wir das Lied sangen : „Wo beginnt der Weg zu dir, wenn wir hier nicht zu leben wagen, wenn wir nur den Tod beklagen, deinen Segen nicht verstehn?“ haben wir auf den Stufen des Altars ein schlichtes Holzkreuz abgelegt.

Michael Rodiger-Leupolz

## Verabschiedung der Männerseelsorger



Bei einem Gebetsabend in der Kapelle von Tiefenhäusern verabschiedete das Katholische Männerwerk des Dekanats Waldshut die beiden Patres Paul und Eusebius von Todtmoos.

In einer kurzen Ansprache reflektierte der Dekanatsobmann Martin Maier die liebevolle und freundliche Art, mit welcher die beiden Ordenspriester die seelsorgliche Betreuung des Männerwerks Dekanats Waldshut während mehreren Jahren wahrnahmen.

Für den neuen Wirkungskreis sah der Orden eine Versetzung von Pater Paul nach Mainburg (Bayern) und für Pater Eusebius in ein Paulinerkloster in Tschenschow in Polen vor.

Mit einem kleinen Präsent aus den Schwarzwald, was die Erinnerung an diesen Ort wachhalten soll, drückte Martin Maier, im Namen des Katholischen Männerwerks Dekanat Waldshut, seine Wertschätzung gegenüber den beiden Patres aus und wünschte ihnen eine segensreiche Arbeit.

Johannes Jonen

## Heilige Pforte im Freiburger Münster



Das Katholische Männerwerk des Dekanats Waldshut hat unter Leitung von Dekanatsobmann Martin Maier vor kurzem im Hinblick auf das von Papst Franziskus ausgerufene Jahr der Barmherzigkeit die Heilige Pforte im Freiburger Münster durchschritten.

Johannes Jonen

# Kein alter Zopf

Die berühmte Behauptung des Archimedes von Syrakus hat die Menschen schon früh fasziniert. Archimedes vertrat die Meinung, dass er mit einem festen Punkt außerhalb der Erde und einem extrem langen Hebel die Erde versetzen könne. Innerhalb der Erde kann das ja nicht funktionieren, denn gemäß Nektonischem Axiom würden sich die bei diesem Versuch wirkenden Kräfte gegenseitig aufheben, da jede Kraft eine gleichgroße Ge-

Die eine Seite ist klar, denn bei Gott ist kein Ding unmöglich, sagt man. Daher liegt es an uns, unseren Teil der Gottesverbindung zu pflegen. Die Netzpflege, wie man heute sagen würde, ist eine Daueraufgabe. Der Faden darf nicht abreißen, die Verbindungselemente dürfen nicht verrostet oder verrotten. Das Verhältnis zu Gott muss geschmeidig sein, sonst ist es nicht dauerhaft angelegt. Die Pflege darf auch nicht erst be-

Sie alle können an meiner Seite des Seils mitziehen.

Eine Woche Gebet in einem beeindruckenden Rahmen wie dem Kloster Helfta kann dazu der eigenen Stärkung dienen. Die Gemeinschaft von 20 Männern aus dem Erzbistum Freiburg hat wieder einmal - zum 7. Mal - diese Gebetswoche durchgeführt, ihre Teilnahme ist in diesen Jahren von treuer Kontinuität gekennzeichnet. Auch zum 7. Mal führte der Leiter des Männerwerks, Ehrenpräses G.R. Robert Henrich, die Gruppe an. Tägliche Gottesdienste und Teilhabe an den Stundengebeten der Schwestern von Helfta vertieften die Tage im Kloster. Die herbstlich schöne Stimmung in der Parkanlage des Klosters trug ein Übriges zur harmonischen Atmosphäre bei.

*Hartmut Lehmann*



*Viele der Teilnehmer sind treue Beter und waren bei allen sieben Gebetswochen dabei*

genkraft erzeugt. Nun gibt es in den Erzählungen des Barons von Münchhausen das Gegenbeispiel dazu, wo sich der Baron, an seinem eigenen Zopf ziehend, selbst samt seinem Pferd aus einem Sumpf rettet. Führt man diese beiden Beispiele zusammen, so ergibt sich der denkbare Fall, dass man sich mit einem Bezugspunkt außerhalb der Erde aus einem Sumpf, sprich einer ausgewogenen Situation, retten kann.

Mir scheint das Gebet diese Zugkraft zu sein. Der fixe Platz außerhalb meiner körperlichen Sphäre ist Gott, der Ort das Himmelreich, und die Verbindung zu ihm ist das Gebet. Mittels dieses Gebetsfadens kann ich mich befreien, die Schwerkraft aufheben, den rationalen Naturwissenschaften zum Trotz. Nicht umsonst sprechen wir von der Kraft des Gebets. Diese Kraft, die in der mit Gott verbindenden Eigenschaft des Gebets entsteht, muss von beiden Seiten gehalten werden.

gonnen werden, wenn sich schon Alterungserscheinungen zeigen. Man braucht viel Kraft für eine anständige Gottesansprache. Die Gebetsübungen in den Orden sind daher wie geistliche Liegestütze. Und es gibt sogar noch Hilfspersonal in unserem Gebetsbemühen: die Heiligen und vor allem Maria.

**Im nächsten Jahr  
ist die Gebetswoche  
in Helfta  
vom 14.–21. Oktober 2017**



*In der bemerkenswerten Kapelle herrscht eine beeindruckende Stimmung*

## Fußwallfahrt zum Bruder Klaus, Flüeli Ranft

Wie jedes Jahr sind dem Aufruf von **Obmann Paul Stoll** zur jährlichen zweitägigen Fußwallfahrt zum Friedensheiligen Bruder Klaus wieder über 20 Pilger gefolgt. „**Gerechtigkeit schafft Frieden**“ war das diesjährige Wallfahrtsthema passend zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit.

Paul Stoll meinte: „Nehmen wir das Thema in den kommenden zwei Tagen auf und bringen es in der Stille und Gemeinschaft mit Gott in Verbindung – Der Heilige Geist möge uns inspirieren und Hoffnung schenken.“

Treffpunkt zur Wallfahrt war am Samstagmorgen um 7.00 Uhr zur Laudes in der Pfarrkirche in Rheineheim. Ausgestattet mit dem auf die Wallfahrt zugeschnittenen Pilgerheft, ging es dann in Fahrgemeinschaften zum Ausgangspunkt der Fußwallfahrt nach Ennetmoos. Dort wurden nach einer kurzen Stärkung die Wanderschuhe geschnürt. Stationen und Impulsstätten waren die Kirche in St. Jakob, weiter ging es bergauf zur Antonikapelle und die nächsten beiden Impulsstätten fanden im Kloster Bethanien statt, von dort ging es nach der Mittagspause weiter durch die herrliche Herbstnatur, hinunter zur Ranft.

Die gewohnt professionellen Impulse von Obmann Paul Stoll hat er unter folgende Themen gestellt:  
-Wodurch entsteht in der Gesellschaft soziale Gerechtigkeit?  
– Was ist Frieden?  
– Kirche der Armen!  
und zum Tagesabschluss in der Ranft, ließen die Pilger zunächst den Wallfahrtstag in Stille Revue passieren. Sie kamen danach mit dem Friedensheiligen im Gebet ins „Gespräch“ und befassten sich mit dem Leben und Wirken von Bruder Klaus.

Der erste Tag fand beim gemeinsamen Abendessen und geselligem Beisammensein seinen Ausklang. Am Sonntag war Treffpunkt bei der Eucharistiefeier in der Flüeli Kapelle. Im Anschluss hielten die Pilger

in der Kapelle eine Andacht zum Gedenken von Bruder Klaus ab. Aus dem Schweizerischen Katholischen Gesangbuch“ wurden die Andachten „Bruder Klaus, Mystiker und Politi-

Nach dem Kofferpacken und dem Mittagessen nutzten die Pilger die freie Zeit, bis zum Reliquiensegen in der Pfarrkirche in Sachseln, mit einem weiteren Besuch in der Ranft



Die Pilgergruppe vor der Pfarrkirche in Sachseln

ker“ und „Bruder Klaus über seine Kraft gefordert“ gebetet. Im Anschluss befasste sich die Gruppe mit den zehn Friedensregeln von Pater Josef Banz, welche er mit der Überschrift „Bruder Klaus zeigt uns den guten Weg zum Frieden“ versah. Mit dem Friedensgebet 2016 aus den Philippinen und dem Bruder Klaus Lied „Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir“ fand die Andacht ein feierliches Ende.

bzw. mit einer Wanderung auf dem Visionenweg nach Sachseln zum Pilgersegen.

Bevor es für dieses Jahr für die Pilger wieder Abschied nehmen hieß, dankte Gerhard Zolg, im Namen aller Teilnehmer, dem Obmann Paul Stoll für die herausragende Vorbereitung und Durchführung der Fußwallfahrt, bei der sowohl die Spiritualität als auch die Gemeinschaft in der Gruppe nie zu kurz kam.

Ulrich Klauser

### ERÖFFNUNG DER GEBETSWACHE 2017

Zur Eröffnung der Gebetswache  
auf dem Lindenberg  
laden wir Sie herzlich ein

**Montag, den 2. Januar 2017**  
16:00 Uhr Eucharistiefeier in der  
Wallfahrtskirche Maria Lindenberg



## Bergmesse mit Erzbischof Stephan Burger

Zwei kulturell und kichlich mit vielen Höhepunkten gespickte Ausflugs-tage verbrachten die Sänger des Männergesangsvereins Ewatingen und einige mitgereiste Gäste im Bregenzer Wald (Großen Walsertal) in Österreich. Mit seinen Liedern bereicherte der Chor unter der Leitung von Gerhard Studinger auf der Alpe Klesenza (Roten Wand) den Wallfahrtsgottesdienst zum kirchlichen Hochfest Maria Himmelfahrt, welcher von Erzbischof Stephan Burger (Freiburg) und Pater Adalbert Schaller (Menzenschwand) an der dortigen Marienkapelle zelebriert wurde. Dabei holten sich die Sänger musikalische Unterstützung durch die beiden Flügelhornisten

Michael Keller und Carsten Metzler vom Musikverein Ewatingen. Die Kapelle hoch in den Bergen, welche Pfarrer Josef Kary (Rötenbach) 1954 als Dank- und Gedenkkapelle errichten lies und der Gottesmutter Maria geweiht wurde soll an das unsägliche Leid und Schicksal vieler Soldaten des zweiten Weltkrieges im Kaukasus (Russland) erinnern. Hier musste auch der Bruder von Josef Kary, Karl Kary, auf schreckliche Weise sein Leben lassen. Als Dankkapelle dafür, dass Josef Kary, unversehrt aus den Kriegswirren in die Heimat zurück kehren konnte. Zum Wallfahrtsgottesdienst waren wieder einige hundert Gläubige auf die Alm gekommen, darunter

auch etliche aus der Raumschaft Löffingen, in welcher dieser Wallfahrtstag als Geheimtipp gilt. Von der musikalischen Umrahmung des Wallfahrtsgottesdienstes durch den Männergesangsverein Ewatingen war nicht nur Erzbischof Stephan Burger sehr angetan und beeindruckt. Er fand dafür lobende und anerkennende Worte. „Dies war mal etwas anderes“ Durch seinen offenen Umgang zeigte sich der Erzbischof gegenüber den Wallfahrern sehr volksnah.

*Bruno Morath*

*Auf 1594m liegt in einem Seitental des großen Walsertales die Alpe Klesenza.*



*Die Sänger des Männergesangsvereins Ewatingen mit Erzbischof Stephan Burger vor der Marienkapelle auf der Alpe Klesenza*



*In Konzelebration mit Pater Albert Schaller (Menzenschwand) feierte Erzbischof Stephan Burger den Wallfahrtsgottesdienst*

### Großer Männertag im Kloster Gengenbach

Sonntag, 08. Januar 2017

9:30 Uhr Beginn des Besinnungstages  
15:00 Uhr Eucharistiefeyer

**Keiner kann allein seinen christlichen Glauben leben –  
Wir brauchen Gefährten im Glauben – Gemeinschaft im Glauben**

**mit Ehrenpräses Robert Henrich, Staufen-Wettelbrunn**

Kollekte für die Unterstützung der Kolpingarbeit in Vietnam

Wegen der Verpflegung im Kloster Gengenbach bitten wir um Anmeldung an das Mutterhaus der Franziskanerinnen  
Bahnhofstr. 10 , 77723 Gengenbach , Tel: 07803/8070

# Herbsttreffen der Gebetswachegruppe Kolpingwerk Odenwald-Tauber

Die Gruppe der Männergebetswache Kolpingwerk Odenwald-Tauber hat sich zum diesjährigen Herbsttreffen in Hettingen, einem Stadtteil von Buchen, getroffen. Mit dabei waren, wie auch in den Vorjahren, die Ehefrauen. Der Ort Hettingen wurde deshalb als Treffpunkt ausgewählt, weil von hier aus im Jahre 1986 der Impuls für eine Teilnahme an der jährlichen Gebetswache auf dem Lindenberg kam. Es war der damalige Regionalvorsitzende des Kolping Regionalverbandes Odenwald-Tauber, durch dessen

pe Kolpingwerk Odenwald-Tauber gehörenden Männer inzwischen auf 27 angewachsen ist, kann als hoffnungsvolles Zeichen bewertet werden. Dennoch sollte man nicht nachlassen, weiterhin für eine Teilnahme zu werben, die auch vom Dekan unterstützt wird. Im Vertrauen auf den Beistand des Hl. Geistes hofft man auch die Herzen der Männer zu berühren, die jetzt noch zögerlich sind.

Ein herzliches Vergelt's Gott sagte Dekan Balbach allen Männern, die in der Vergangenheit und jetzt an

tober dieses Jahres verstorben ist. Den Männern Engelbert Englert, Manfred Richter, Paul Nied, Konrad Gehrig, Willi Essig, Franz Dilger und Kurt Grein, die in den Jahren 1986 und 1987 an der Gebetswache teilgenommen haben, wurde zur Erinnerung an das 30 jährige Bestehen die Festschrift zum 60jährigen Bestehen der Gebetswache auf dem Lindenberg überreicht.

Ein Dankeschön wurde auch an die Frauen der Gebetsmänner gerichtet, die schlicht und einfach hinter der Gebetswache stehen und somit dem Mann Stütze und Halt sind. Die Verbundenheit wird auch immer durch ihre Teilnahme an den Herbsttreffen sichtbar.

Besondere Dankesworte wurden seitens des Obmannes auch an das Männerreferat im Erzbischöflichen Seelsorgeamt gerichtet, stellvertretend für alle Mitarbeiter dem Leiter Dipl. Theologe Michael Rodiger-Leupolz und Ehrenpräses Robert Henrich sowie dem Vorstand des Männerwerkes an der Spitze Heinrich Vowinkel.

Das von Michael Rodiger-Leupolz übersandte Grußwort wurde vorgelesen und freudig aufgenommen.

Allen Teilnehmern wurde ein Gebet der Anfang September dieses Jahres heilig gesprochenen Mutter Teresa mit auf den Weg gegeben, aus dem sie selbst die Kraft für ihre Werke der Barmherzigkeit schöpfte:

**„Die Frucht der Stille ist das Gebet;  
die Frucht des Gebetes ist der Glaube;  
die Frucht des Glaubens ist die Liebe;  
die Frucht der Liebe ist der Dienst;  
die Frucht des Dienstes ist der Friede“**

Worte, die zum Nachdenken anregen und zugleich auch eine Bestätigung dafür sind, dass wir Männer mit der Teilnahme an der Gebetswache auf dem richtigen Wege sind. Wie bisher üblich sangen zum Schluss alle das „Sancta Maria“ als Gruß an die Gottesmutter Maria.

*Robert Lutz*



*Die Teilnehmer am Herbsttreffen in der Pfarrkirche in Hettingen*

Initiative sich erstmals 14 Männer zur Gebetswache auf dem Lindenberg vom 15. bis 22. November 1986 auf den Weg machten. Somit kann diese Gebetswachegruppe auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken, was auch ein Grund zum Feiern war. Herr **Dekan Johannes Balbach** hat mit den Teilnehmern in der Kirche St. Peter und Paul die Eucharistie gefeiert. Vor der Messe wurde gemeinsam der Rosenkranz gebetet. Seine Ansprache leitete Dekan Balbach mit dem bekannten Gebet des Hl. Bruder Klaus von der Flüe ein. „Zu Gott beten“ waren auch die weiteren Gedanken und Inhalt der Ansprache, sowie der Rückblick auf das Entstehen der Männergebetswache, die mittlerweile seit 60 Jahren ununterbrochen auf dem Lindenberg stattfindet. Die Tatsache, dass die aktuelle Zahl der zur Grup-

der Gebetswache dabei waren bzw. dabei sind. Danke sagte **Obmann Robert Lutz** Herrn Dekan Balbach, dafür, dass er mit den Männern und Frauen die Eucharistie feierte, was alle als besondere Ehre und persönliche Anerkennung ansehen. Es macht Mut und gibt zugleich Ansporn zum Weitermachen.

Ganz herzlich gedankt wurde **Engelbert Englert**, durch dessen Initiative die Gruppe zustande kam und ihn bestimmt viel Überzeugungskraft gekostet hat. Als langjähriger Obmann durfte er beim Herbsttreffen in Altheim vor drei Jahren die Lindenberg Ehrenplakette in Empfang nehmen. Ein Dankeschön galt den früheren und jetzigen Gebetsmännern. Ehrend gedacht wurde den Verstorbenen, wobei stellvertretend für alle Günter Zanger aus Hechingen erwähnt wurde, der Anfang Ok-

## Abschied von Josef Veith

Am 27.10.16 verstarb der langjährige Obmann des Männerwerkes Karlsruhe Josef Veith kurz vor seinem 90. Geburtstag.

Josef Veith war über 30 Jahre Vorsitzender und hat in diesen Jahren vielfältige Veranstaltungen und Besinnungstage organisiert. Danach war er 5 Jahre Kassier im Vorstand Karlsruhe.

Von 1973 bis 2008 nahm Josef jedes Jahr als Beter auf dem Lindenberg teil, und von 1998 bis 2008 leitete er die Betergruppe Karlsruhe 1 als Obmann.

Jahrelang leitete er Buswallfahrten nach Lourdes und La Salette. Er bot auch Fahrten nach Salzburg und zu anderen Zielen an. Auch war er verantwortlich für die Einteilung der Gottesdienste in Moosbronn: „Eltern beten für ihre Kinder“

Wir vom Dekanatsmännerwerk Karlsruhe danken ihm für seinen vielfältigen Einsatz im Männerwerk des Dekanates Karlsruhe. Wir bleiben mit ihm dankbar in der Erinnerung verbunden.



Bernhard Spraul



600 Jahre Bruder Klaus

Viel näher  
als du glaubst.

Diözesanwallfahrt 2017  
23. bis 25. Juni · Flüeli  
[www.bruderklaus2017.de](http://www.bruderklaus2017.de)



# 1417 – 2017

## 600 Jahre Bruder Klaus

aus diesem Anlass findet eine Diözesanwallfahrt mit Erzbischof Stephan Burger statt.

**„Viel näher als du glaubst“**

**Vom 23. – 25. Juni 2017**

Die Organisation liegt beim Pilgerbüro der Erzdiözese.

Das Katholische Männerwerk wird sich dieser Wallfahrt anschließen und die Mitarbeiter sind auch im Vorbereitungsteam eingebunden.

**Gebets-  
anliegen**  
des Papstes  
und der Kirche

Der Skandal, dass Kinder als Soldaten missbraucht werden, soll weltweit ausgeschlossen werden.

Dezember  
2016

Die Völker Europas mögen an Hand des Evangeliums wiederentdecken, welche Freude und Hoffnung dem Leben innewohnt.

**Gebetsanliegen**  
des Papstes  
und der Kirche

Januar  
2017

Für die Einheit der Christen:  
Alle Christen mögen sich treu zur Lehre des Herrn in Gebet und Nächstenliebe intensiv um die Wiederherstellung der kirchlichen Gemeinschaft bemühen und sich gemeinsam den humanitären Herausforderungen stellen.

## „Opa, glaubst du an den lieben Gott? ...“

An diesem Wochenende laden wir Großväter dazu ein, sich für ihre Enkelkinder im Grundschulalter Zeit und Mut zu nehmen, um von dem zu sprechen, was sie im Herzen und im Verstand mit Hoffnung erfüllt. In verschiedenen Impulsen werden die Großväter und ihre Enkelkinder spielerische, kreative und fragende Zugänge zur frohmachenden und lebenspendenden Kraft unseres Glaubens miteinander teilen.

Termin:

**4. bis 5. März 2017 Haus Maria Lindenberg**

Leitung:

**Dorothea Welle und Michael Rodiger-Leupolz**

Anmeldung und Information:

Katholisches Männerwerk – Diözesanstelle Freiburg



**Gebetstag für geistliche Berufe**

**1. Dezember**



Um Frauen und Männer, die den Glauben als Religionslehrer:innen weitergeben.

**Gebetstag für geistliche Berufe**

**5. Januar**



Für die Pfarrsekretärinnen und -sekretäre in ihren täglichen Herausforderungen.

## !! Termine für Februar und März 2017 !!

Für Februar und März 2017 wird zum ersten Mal eine weitere Doppelnummer erscheinen.

Aus diesem Grund bitten wir Sie, die Termine für diese beiden Monate bis zum 10. Januar an das Diözesanbüro zu melden. Je früher Sie die Termine melden, je sicherer werden sie auch veröffentlicht.

Schauen Sie auch immer wieder auf unserer Homepage nach den Terminen. Dort finden Sie Termine für das ganze Jahr 2017 bereits eingestellt.

Michael Behringer, Diözesanbüro, Okenstr. 15, 79108 Freiburg

Tel: 0761/5144-191 oder [info@kmw-freiburg.de](mailto:info@kmw-freiburg.de)

# TERMINE

## DEZEMBER

**01. Dezember 2016 (Donnerstag)**

**Dekanat Karlsruhe**

19:00 Uhr Klarasaal bei

St. Franziskus

mit Dipl. Theol. Peter Mogala

„Ewigkeit und Zeit –  
adventliche Besinnung“

**01. Dezember 2016 (Donnerstag)**

**Dekanat Wiesental**

PRIESTERDONNERSTAG

Betstunde der Lindenbergbeter

19:30 Uhr

St. Elisabeth-Krankenhaus, Lörrach

**01. Dezember 2016 (Donnerstag)**

**Dekanat Mannheim**

PRIESTERDONNERSTAG

Eucharistische Anbetung

18:00 Uhr St. Jakobus,

MA-Neckarau

**02. Dezember 2016 (Freitag)**

**Dekanat Bruchsal**

**SE Philippsburg**

HERZ-JESU-FREITAG

Anbetungsstunde der Männer

18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

**02. Dezember 2016 (Freitag)**

**Dekanat Konstanz**

Anbetungsabend in Maria-Hilf,

Tannenhof

17:30 Uhr Andacht zur Eröffnung

24:00 Uhr Abschluss mit Segen

**03. Dezember 2016 (Samstag)**

**Dekanat Waldshut**

**Bezirk Waldshut**

18:30 Uhr Heilige Messe

danach Anbetung

im Kloster Marienburg

**04. Dezember 2016 (Sonntag)**

**Dekanat Breisach-Neuenburg**

STILLE IM ADVENT

Gebet – Lobpreis – Stille

Eucharistische Anbetung

19:00 – 21:00 Uhr

St. Blasius, Schallstadt

**04. Dezember 2016 (Sonntag)**

**Dekanat Waldshut**

**Bezirk Klettgau-Wutachtal**

Eucharistische Anbetung

19:00 – 21:00 Uhr

Kloster Marienburg

**06. Dezember 2016 (Dienstag)**

**Dekanat Mannheim**

ROSENKRANZGEBET

15:00 Uhr St. Lioba, MA-Waldhof

Anschl. Treff im Gemeindesaal

**08. Dezember 2016 (Donnerstag)**

**Dekanat Bruchsal**

MÄNNERBETSTUNDE

Klosterkirche Waghäusel

14:30 – 15:30 Uhr

anschl. Zusammenkunft

im Augustinus-Saal

**08. Dezember 2016 (Donnerstag)**

**Dekanat Hegau**

**Männergruppe Möhringen**

18:00 Uhr Rosenkranz

18:30 Uhr Männermesse

St. Andreas, Möhringen

**11. Dezember 2016 (Sonntag)**

**Dekanat Breisach-Neuenburg**

STILLE IM ADVENT

Gebet – Lobpreis – Stille

Eucharistische Anbetung

19:00 – 21:00 Uhr

St. Blasius, Schallstadt

**12. Dezember 2016 (Montag)**

**Dekanat Mannheim**

18:00 Uhr Heilige Messe

in der Kapelle des Klinikums

anschl. eucharistische Anbetung

Dienstag, 18:00 Uhr

feierlicher Abschluss mit

Heiliger Messe

**13. Dezember 2016 (Dienstag)**

**Dekanat Baden-Baden**

**Männerkreis Bühl**

Sauerbratenessen

19:30 Uhr Hotel Sternen

**14. Dezember 2016 (Mittwoch)**

**Dekanat Heidelberg**

**Männerkreis Dossenheim**

18:00 Uhr Kirche St. Pankratius

Betstunde der Männer

**14. Dezember 2016 (Mittwoch)**

**Dekanat Offenburg-Kinzigtal**

**Bezirk Kinzigtal**

15:00 Uhr Anbetung

St. Mauritius, Hausach.

**14. Dezember 2016 (Mittwoch)**

**Schönstattmänner Oberkirch**

**Pater-Reinisch-Gruppe**

19:00 Uhr Gruppenabend

mit Schwester Elena

Einstimmung Advent/ Weihnachten

Leitung: Günter Künstel

**18. Dezember 2016 (Sonntag)**

**Dekanat Breisach-Neuenburg**

STILLE IM ADVENT

Gebet – Lobpreis – Stille

Eucharistische Anbetung

19:00 – 21:00 Uhr

St. Blasius, Schallstadt

**18. Dezember 2016 (Sonntag)**

**Schönstattmänner Oberkirch**

**Pater-Reinisch-Gruppe**

Bündnistag

19:00 Uhr Eucharistiefeyer

**19. Dezember 2016 (Montag)**

**Dekanat Karlsruhe**

GEBETSSTUNDE

der Lindenbergbeter

17:30 Uhr Heilige Messe

in St. Stephan

Betstunde bis 19:00 Uhr

**28. Dezember 2016 (Mittwoch)**

**Dekanat Heidelberg**

**Männerkreis Dossenheim**

17:00 Uhr Kirche St. Pankratius

Anbetung der Männer

der Gebetswache

**28. Dezember 2016 (Mittwoch)**

**Dekanat Schwarzwald-Baar**

18:00 Uhr Meditation

und Eucharistische Anbetung

mit PRef Martin Lienhart

Münster ULF, VS

18:30 Uhr Gebet zum Lebensschutz

**28. Dezember 2016 (Mittwoch)**

**Dekanat Kraichgau**

9:00 Uhr Heilige Messe

anschl. Betstunde

für den Frieden

St. Jakobus, Sinsheim

**29. Dezember 2016 (Donnerstag)**

**Dekanat Endingen-Waldkirch**

**Bezirk Kaiserstuhl**

14:30 Uhr Jahresabschluss

Info bei Arno Gerhart,

Tel: 07662/6101

## IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk  
der Erzdiözese Freiburg  
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes  
Postfach 449, 79004 Freiburg  
Tel. 0761/5144-191  
Fax 0761/5144-76191  
E-Mail: info@kmw-freiburg.de  
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich: Michael Behringer, Diözesansekretär  
im Auftrag des Diözesanvorstands  
Auslieferung an alle Mitarbeiter und Freunde  
Erscheinungsweise monatlich (11x)  
Bezugspreis jährlich € 10,-  
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –  
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30  
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck: José R. González, ESA, Freiburg

Titelbild: Dr. Thomas Dietrich

### 30. Dezember 2016 (Freitag)

#### Dekanat Heidelberg

#### Männerkreis Dossenheim

18:30 Uhr Pankratiussaal  
Jahresschlussversammlung  
der Männer

## JANUAR

### 02. Januar 2017 (Montag)

#### Gebetswache Lindenberg

16:00 Uhr Eucharistiefeier  
Eröffnung der Gebetswache 2017

### 05. Januar 2017 (Donnerstag)

#### Dekanat Wiesental

PRIESTERDONNERSTAG  
Betstunde der Lindenbergbeter  
19:30 Uhr  
St. Elisabeth-Krankenhaus, Lörrach

### 05. Januar 2017 (Donnerstag)

#### Dekanat Mannheim

#### PRIESTERDONNERSTAG

Eucharistische Anbetung  
18:00 Uhr St. Jakobus,  
MA-Neckarau

### 06. Januar 2017 (Freitag)

#### Dekanat Bruchsal

#### SE Philippsburg

HERZ-JESU-FREITAG  
Anbetungsstunde der Männer  
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

### 08. Januar 2017 (Sonntag)

#### Großer Männertag

#### in Gengenbach

siehe Anzeige Seite 7

## KONTAKTE

### Katholisches Männerwerk

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel  
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich  
79219 Staufen, Römerstr. 2  
Tel.: 07633/5207

### Männerreferat

Leitung: Dipl.Theol. Michael Rodiger-Leupolz  
Männerreferent: Norbert Wölflé  
Sachbearbeiter: Michael Behringer  
www.maennerreferat-freiburg.de

### Diözesanbüro des KMW

Okenstrasse 15  
79108 Freiburg

